



Artensteckbrief

## Stör (*Acipenser sturio*)

Stand: 2006

weitere Informationen erhalten Sie bei:

Hessen-Forst FENA  
Naturschutz  
Europastraße 10 - 12  
35394 Gießen  
Tel.: 0641 / 4991-264  
E-Mail: [naturschutzdaten@forst.hessen.de](mailto:naturschutzdaten@forst.hessen.de)

# Artensteckbrief des Störs (*Acipenser sturio* L.)

Gutachten  
erstellt im Auftrag des  
Hessischen Dienstleistungszentrums für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz

Dr. Egbert Korte, Dipl. Biol. Ute Albrecht & Dipl. Biol. Tanja Berg

Büro für fisch- & gewässerökologische Studien - BFS  
Plattenhof  
64560 Riedstadt-Erfelden  
Tel./Fax: 06158-748624  
Bfs-korte@web.de

Überarbeitete Version  
Stand Februar 2006

**Inhaltsverzeichnis:**

<b>1. Allgemeines</b>	<b>4</b>
<b>2. Biologie und Ökologie</b>	<b>4</b>
<b>3. Erfassungsverfahren</b>	<b>5</b>
<b>4. Allgemeine Verbreitung</b>	<b>5</b>
<b>5. Gefährdungsfaktoren und –ursachen</b>	<b>5</b>
<b>6. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen</b>	<b>5</b>
<b>7. Literatur</b>	<b>6</b>

## 1. Allgemeines

**Name (deutsch):** Baltischer Stör  
**Name (wissenschaftlich):** *Acipenser sturio* (Linnaeus, 1758)

### Systematische Einordnung

**Stamm:** Chordata  
**Unterstamm:** Vertebrata  
**Klasse:** Osteichthyes  
**Unterklasse:** Actinopterygii  
**Überordnung:** Chondrostei  
**Ordnung:** Acipenseriformes  
**Familie:** Acipenseridae  
**Gattung:** Acipenser

## 2. Biologie und Ökologie

Der Stör (*Acipenser sturio*) zeichnet sich durch ein knorpeliges Skelett und eine nahezu vollständige Körperbepanzerung aus. Weitere Merkmale sind eine heterozerke Schwanzflosse und ein Spritzloch (Spiraculum) hinter dem Auge. An der schaufelartig ausgezogenen Schnauze befindet sich im unteren Bereich ein ausstülpbares Maul. *A. sturio* kann eine Länge von über 3 m erreichen.

Zur Biologie und Ökologie des Störs ist sehr wenig bekannt. Der Europäische Stör wird mit 12-15 Jahren und einer Körperlänge von 1,3 m (Männchen) bzw. 1,5 m (Weibchen) zum ersten Mal geschlechtsreif, wobei die Geschlechtsreife nur alle 2-3 Jahre auftritt. Er ist ein anadromer Wanderfisch, der von April bis Juni teilweise Hunderte von Kilometern flussaufwärts zieht. Das Ablaichen erfolgt von Juni bis Juli in strömungsreichem Wasser auf kiesigem Grund. Dabei heften die Weibchen 400.000-2.400.000 klebrige Eier an Steine. Die Larven schlüpfen nach 3-6 Tagen und verlassen mit 1-3 Jahren das Süßwasser. *Der Stör* kann bis zu 60 Jahre alt werden.

Als Nahrung dienen den meisten Stören kleine Bodentiere wie Kleinkrebse, Muscheln und Borstenwürmer, aber auch kleine Fische werden beim Wühlen im Bodenschlamm aufgenommen.

Adulte Tiere leben in Flussmündungen und benachbarten Küstengebieten über Sand und Schlamm. Die Juvenilen halten sich im Süßwasser auf.

In Deutschland gilt der Stör heute als ausgestorben. Nur selten wird noch ein Exemplar in den Flussmündungen von Nord- und Ostsee gefangen.

### **3. Erfassungsverfahren**

Adulte Störe werden an Langleinen für Schellfisch und Dorsch gefangen. Jungfische auch an wurmbeködeten Aalschnüren. Für die wandernden Tiere wurde in der Unterelbe ein spezielles Treibnetz mit Schwimmern (Pümpel) entwickelt, das zwischen zwei Booten gehalten wurde. In den Haffen und an der Pommerschen und preußischen Küste kamen einseitig verankerte Netze zum Einsatz, und ebenso Fischzäune und Zugnetze.

### **4. Allgemeine Verbreitung**

Das historische Verbreitungsgebiet von *A. sturio* umfasste in Europa circa 100 große Laichflüsse. In Deutschland fand man ihn z.B. in Elbe, Eider und Oder, im süddeutschen Raum war er auf das Rheingebiet beschränkt. Bis ins 18. Jahrhundert kam der Stör noch häufig vor. In Hessen war er ein seltener Fisch am Rhein und Untermain. In Deutschland gilt er mittlerweile als verschollen bzw. ausgestorben. Heute gibt es nur noch einen bestätigten Restbestand im Gironde-Delta in Frankreich. Als Verbreitungsraum im marinen Milieu sind die Küstengebiete von Schweden bis zur Türkei und Bereiche im Schwarzen Meer zu nennen.

### **5. Gefährdungsfaktoren und –ursachen**

Der drastische Rückgang der Art war zunächst auf die intensive wirtschaftliche Nutzung im 19. Jahrhundert zurückzuführen. Die als Kaviar begehrten Eier des Störs erlangten große Bedeutung und der Fang der laichbereiten Weibchen trug zur Verringerung der Reproduktion bei. Später kamen mit dem Gewässerausbau, Staustufen und Verschmutzung der Flüsse weitere Faktoren zum Artenrückgang hinzu, denn nun wurden die Habitate von *A. sturio* nachhaltig verändert bzw. zerstört. Seit den 80er Jahren werden zunehmend nichteinheimische Störe in den Küstengebieten der Niederlande, Deutschlands und Polens gefangen, welche für die geplante Wiedereinbürgerung (s. u.) von *A. sturio* in seinem ehemaligen Verbreitungsgebiet eine Bedrohung darstellen.

### **6. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen**

In Deutschland wurde 1994 die Gesellschaft zur Rettung des Atlantischen Störs gegründet, die zum Ziel hat *A. sturio* wiedereinzubürgern. Da über Biologie und Ökologie des Störs aber nur sehr wenig bekannt ist, müssen sowohl genetische als auch ökologische (z. B. Habitatansprüche) Fragestellungen bearbeitet werden, um die Nachzucht und Wiederansiedlung zum Erfolg zu führen. Absolut erforderlich wären dann zusätzlich noch folgende Maßnahmen zum Schutz bzw. Renaturierung der Habitate und Einschränkung der Fischerei:

- Untersuchung der Populationsgrößen der bekannten Vorkommen.
- Rückbau von Uferverbauung und Sohlschwellen
- Reduzierung des Nährstoffeintrages aus der Umgebung
- Genetische Untersuchung

Angesichts der derzeitigen Situation der zurzeit noch in Frankreich existenten Population erscheint es fraglich, ob der Atlantische Stör überhaupt noch vorm Aussterben bewahrt werden kann.

## 7. Literatur

ARNDT, G.M., J. GESSNER & S. SPRATTE (2001): Doch noch Störe in Deutschland? - In: Verband deutscher Sportfischer e. V.: Der Stör, Faste Verlag, Kassel, 50-62.

DEMOLL, R., H. N. MAIER & H. H. WUNDSCH (1962): Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas. – Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

FICKERT, C. (1894): Fische Süddeutschlands. – Weise's Kgl. Hofbuchhandlung, Stuttgart.

FRICKE, R. (1987): Deutsche Meeresfische. - DJN, Hamburg.

GEBHARDT, H. & A. NESS (2003): Fische – Die heimischen Süßwasserfische sowie der Nord- und Ostsee. - BLV Verlag, München.

GESSNER, J. & L. DEBUS (2001): Der Stör – Historische Bedeutung und Ursachen für den Niedergang der Art. – In: Verband deutscher Sportfischer e. V.: Der Stör, Faste Verlag, Kassel, 17-29.

HARTMANN, U. (2002): Süßwasserfische, Steinbachs Naturführer, Mosaik Verlag, München.

KIRSCHBAUM, F. & J. GESSNER (2001): Zur Biologie der Störe. - In: Verband deutscher Sportfischer e.V.: Der Stör, Faste Verlag, Kassel, 7-14.

LELEK, A. (1987): The Freshwater Fishes of Europe. – AULA-Verlag, Wiesbaden.

MUUS, B. J. & J. G. NIELSEN (1999): Die Meeresfische Europas, Kosmos Verlag, Stuttgart.

NORDHEIM, H., J. GESSNER, F. KIRSCHBAUM, E. ANDERS, G.-M. ARNDT: Das Wiedereinbürgerungsprogramm für *A. sturio* – Hintergründe und Konzeption. – In: Verband deutscher Sportfischer e. V.: Der Stör, Faste Verlag, Kassel, 30-49.

SPRATTE, S. (2001): Aussterben des Störes in der Eider. – In: Verband deutscher Sportfischer e. V.: Der Stör, Faste Verlag, Kassel, 66-86.